

INHALT

IM FOKUS

Regula Zwahlen

- 3 **G2W-Jahrestagung mit Irina Scherbakowa**

4 RUNDSCHAU

KAUKASUS

Sergey Minasyan

- 5 **Armeniens Verhältnis zu Russland angesichts der Ukraine-Krise**

Thomas Schmutz

- 8 **Armenien und das Gedenken an den Völkermord von 1915**

Jeronim Perović

- 12 **Vertreibung, Trauma und Krieg: Die tschetschenische Tragödie**

Sophie Zviadadze

- 16 **Die Georgische Orthodoxe Kirche und die Herausforderungen der Moderne**

Cécile Druey

- 20 **Südossetien: Konfliktherd oder Bindeglied?**

ORTHODOXE DIASPORA

Olga Stieger

- 22 **Das Pariser Erzbistum in der Krise**

ORIENTALISCHE KIRCHE

Wolfgang Schwaigert

- 24 **Die Syro-Malankarische Katholische Kirche**

PROJEKTBERICHT

Regula Spalinger, Ella Poljakova

- 27 **„Wir müssen klar Stellung beziehen und die Menschenrechte schützen“**

BUCHBESPRECHUNGEN

Rolf Hosfeld

- 30 **Tod in der Wüste**

Deutsch-Armenische Gesellschaft (Hg.)

100 Jahre Deutsch-Armenische Gesellschaft

Jeronim Perović

- 31 **Der Nordkaukasus unter russischer Herrschaft**

Alexander Agadjanian u.a. (ed.)

Religion, Nation and Democracy in the South Caucasus

Liebe Leserin Lieber Leser

Am EU-Gipfel zur „Östlichen Partnerschaft“ im lettischen Riga Ende Mai haben die sechs Partnerländer (Ukraine, Republik Moldau, Weißrussland, Georgien, Armenien und Aserbaidschan) unterschiedliche Erwartungen an die Europäische Union zum Ausdruck gebracht. Von Seiten der EU wurde betont, dass alle ehemaligen Sowjetrepubliken selbst über ihren Grad der Annäherung an die EU entscheiden könnten. Keineswegs würden die Länder vor die Wahl zwischen „Moskau und Brüssel“ gestellt, wie häufig in Russland zu hören. EU-Ratspräsident Donald Tusk bemerkte dazu, dass das russische Werben um Einfluss allerdings nicht gerade als „charmant und attraktiv“ bezeichnet werden könne.

In diesem Heft richten wir unseren Blick auf die Kaukasusregion. Was die „Östliche Partnerschaft“ der EU mit den südkaukasischen Ländern betrifft, ist Aserbaidschan am wenigsten, Georgien hingegen am weitesten fortgeschritten. Eines der Länder, das am stärksten einer neu angepassten Variante der „Östlichen Partnerschaft“ bedarf, ist Armenien, das auf Druck Russlands 2013 das vorbereitete EU-Assoziierungsabkommen nicht unterzeichnete, sondern stattdessen Anfang 2015 der Eurasischen Zollunion mit Russland, Weißrussland und Kasachstan beigetreten ist. Zu wichtig ist die russische Schutzmacht für das Land, das am 24. April auch aufgrund der weltweiten Gedenkfeiern zum Völkermord an den Armeniern von 1915 im Rampenlicht stand. Sergey Minasyan verschafft uns einen Überblick über die geopolitische Lage Armeniens und sein vielschichtiges Verhältnis zu Russland; Thomas Schmutz erläutert die Hintergründe der armenischen Gedenkfeiern zum 100. Jahrestag des Genozids – eines der ersten im 20. Jahrhundert, der bei der Entstehungsgeschichte der Völkermordkonvention von 1948 eine wichtige Rolle spielte.

Von weiteren menschlichen Tragödien im Kaukasus handelt Jeronim Perovićs Beitrag zur Geschichte Tschetscheniens im 20. Jahrhundert. Außerdem erwarten Sie ein aktueller Lagebericht aus Südossetien sowie ein Beitrag über die Schwierigkeiten der Georgischen Orthodoxen Kirche mit den Anforderungen einer pluralistischen Gesellschaft. Ella Poljakova berichtet von der schwierigen Lage der „Soldatenmütter in St. Petersburg“ und von der Beteiligung russischer Soldaten am Krieg in der Ostukraine. Wir bieten damit keine leichte Sommerlektüre, dafür jedoch Einblicke in aktuelle Entwicklungen im postsowjetischen Raum.

Zudem heißt es mit dieser Nummer Abschied nehmen von unserer Kollegin Olga Stieger, die 26 Jahre in der Redaktion dieser Zeitschrift mitgewirkt hat und Ende Mai in Pension gegangen ist. Für die angenehme Zusammenarbeit danken wir ihr sehr herzlich!

Regula Zwahlen

Die Zeitschrift RGOW wird vom Institut G2W, Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.